

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

455 (29.9.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Verlagspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Einzelheft: Die einpaltige Kolonellehe oder deren Raum 20 Pf., Reklamzeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Nachnahme: in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Giesstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Post ist und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Erprezzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Druck- und Verlagsanstalt: L. Aktionsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Giesstraße 9, Karlsruhe.

Nr. 455 76. Jahrgang. Karlsruhe, Samstag, 29. September 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

Neue Luftangriffe auf England.

Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Küste und zwischen Gouthousterwald und Ys wechselte die Kampfintensität der Artillerien in ihrer Stärke. Stetigem Trommelfeuer in den Abendstunden östlich von Ypern folgten nur bei Sonnenschein englische Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Am Wege Ypern-Paschendaale wurde der Feind aus der Dichtlinie, die er dort noch hält, geworfen. Im Hebeschwemungsbereich der Yser brachten unsere Kräfte von Zusammenstoßen mit den Belgiern Gefangene zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich. Er blieb an der Maas auch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmtruppen in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei Bifel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

London und mehrere Orte an der englischen Südküste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die meist geringe Gefechtsintensität steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmen nördlich der Düna, westlich von Lud und am Ibruca.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensou. Russische Abteilungen, die in Rähen über den Sereth und den St. Georgsarm der Donau gesetzt waren, wurden durch schnelle Gegenstöße vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge

22 000 B.-M.-T. versenkt.

W. W. Berlin, 29. Sept. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 22 000 B.-M.-T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befindet sich der bewaffnete englische Dampfer „Queen Amalie“ (4278 Tonnen) mit Fracht von Archangelsk nach England, zwei tief beladene Dampfer, davon einer bewaffnet und englischer Nationalität, ferner die französischen Segler „Blanche“ und „Armorica“ mit Kohlen für Frankreich und der russische Segler „Meeta“, welche letztere drei unter Sicherungen fuhrten.

Die Gärung in Italien.

); (Zürich, 28. Sept. Die Wälder melden aus Rom: In Neapel ist es am Mittwoch anlässlich von Demonstrationen zu Unruhen gekommen, die am Donnerstag Abend noch andauerten. Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Der Minister des Innern ist nach Neapel abgereist.

); (Zürich, 28. Sept. Seit drei Tagen tagt in Rom ohne Unterbrechung der Ministerrat. Laut „Corriere della Sera“ sind die Schwierigkeiten der Verständigung unter den Ministern über die Verfassungsfragen immer noch nicht behoben worden. Die Vorkänge in Oberitalien hätten inzwischen ein Echo in Süditalien gefunden, wo aus Neapel sehr erste Nachrichten in Rom vorliegen. Der „Messaggero“ schreibt: Die Streitpunkte im Ministerrat stehen unter der Einwirkung katastrophaler Vorkänge in Süditalien und sind von steiferen Art.

); (Genf, 28. Sept. Nach dem „Petit Parisien“ wird die bevorstehende Entente-Konferenz unter anderen Verhandlungen über dringende Unterstützung Italiens gewidmet sein.

Feindliche Flügen.

W. W. Berlin, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Der frühere Bürgermeister von Lens, Vas W, setzt im „Petit Parisien“ die Veröffentlichung seiner Memoiren fort und kommt dabei auf Klünderungen, die sich bei der Einnahme der Stadt ereignet haben sollen, zu sprechen. Wäden seien zerstört und ausgeraubt worden, ein Teil der Wäden zerissen und vernichtet, die Wohnungen ausgeplündert. Selbst Offiziere hätten sich an dem Umwelts beteiligt. Nach Aussagen der beteiligten Truppenteile ist in Lens sofort nach der Einnahme die Ordnung durch Offizierspatrouillen aufs schärfste überwacht und aufrecht erhalten worden. Kein Haus dürfe ohne Ausweis betreten werden. Von einer Plünderung der Wäden durch deutsche Soldaten oder gar Offiziere ist nichts bekannt. Die französischen Anschuldigungen müssen daher als grundlos zurückgewiesen werden.

Kerenski zwischen den Mühlsteinen.

o. st. Die russische Regierung ist Kerenski. Seit dem Ausbruch der Revolution hat es in Russland bereits drei große und zahllose kleine Regierungskrisen gegeben, alle übrigen Vertreter der neuen Macht haben über kurz oder lang ihren Platz räumen müssen, — nur Kerenski ist geblieben. Dieser Mann von großer Intelligenz, hinreißender Verehrbarkeit und eiserner Willenskraft war bisher der Abgott der russischen Demokratie, gleichsam das Symbol der demokratischen Einigkeit. Seiner Fahne folgten die Vertreter der verschiedensten Parteien. Wo er auftrat — und in kritischen Zeiten war er gleichsam allgegenwärtig — zog er selbst seine politischen Gegner in den Haubermann seiner Persönlichkeit. Wenn er fällt, ist kein Ersatz für ihn vorhanden. Dann zerfällt auch die Einheit der russischen Demokratie, und neue Gewalten gelangen ans Staatsrudel. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß dieser Zeitpunkt immer näher heranrückt.

Kerenski ist Vertreter einer gemäßigt demokratischen Richtung, wenigstens nach russischen Begriffen, — an westeuropäischen Anschauungen gemessen, ist er reichlich radikal. Sein Bestreben ist darauf gerichtet, es mit den bürgerlichen Parteien nicht ganz zu verderben, denn er ist der richtigen Ansicht, daß die Arbeiter und Bauern allein nicht die schwierigen Probleme der russischen Zukunft zu lösen vermögen, daß sie dazu der Mitarbeit der Intellektuellen und Kapitalisten bedürfen. Mit den bürgerlichen Parteien eint ihn auch die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer energischen Fortführung des Krieges. Dabei hat er aber, dem unmaßhörlichen Drängen von links folgend, eine Reihe grundlegender „Reformen“ angebahnt, die bei ihrer folgerichtigen Durchführung den vollständigen Ruin der bestehenden Klassen bedeuten würden. Dadurch erklärt sich die in immer wachsende Opposition der bürgerlichen Parteien gegen die Kerenski-Herrschaft. Aber auch auf dem linken Flügel der Demokratie hat Kerenski erbitterte Gegner. In erster Linie die sozialdemokratischen Maximalisten (Wolschewski), die jeden Kompromiß mit den bürgerlichen Parteien verwerfen, auf eine Diktatur des revolutionären Proletariats hinarbeiten und ausgesprochen friedensfeindlich sind, weil ihrer Lehre nach die Kapitalisten allein auf Kosten des blutenden und hungernden Volkes sich durch den Krieg bereichern.

Jede dieser Gruppen hat schon durch einen Gewaltakt die Macht an sich zu reißen versucht. Der Petersburger Maximalistenaufruf vom 16. und 17. Juli d. J. scheiterte an ungenügender Vorbereitung und Leitung und wurde blutig unterdrückt. Auch der großangelegte Versuch der bürgerlichen Opposition, durch eine Militärdiktatur des energischen Oberkommandierenden Kornilow das Feld in die Hand zu bekommen, scheint durch überstürzte Ausführung Schiffbruch gelitten zu haben, wenn auch die Unhöflichkeit und Einseitigkeit der amtlich zensurierten Berichte noch kein sicheres Urteil über den Gang der Ereignisse gestatten. Eines ist aber schon jetzt klar. Obgleich Kerenski äußerlich Sieger geblieben ist

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Neue Vorlesungen von Professor F. W. Förster. Aus München wird gemeldet: Professor F. W. Förster, der bekanntlich für das Wintersemester 1916/17 und das Sommersemester 1917 einen Urlaub erhalten hatte, zur Vollendung einer wissenschaftlichen Arbeit, beschäftigt, wie er aus Zürich berichtet, im neuen Wintersemester seine Vorlesungen an der Münchener Universität wieder aufzunehmen. Er will über moderne pädagogische Theorien und Bestrebungen in kritischer Beleuchtung sowie über das Problem der Demokratisierung lesen. Im Pädagogischen Seminar will er über Fichtes Schrift über Madisobelli unter Berücksichtigung der Aufgabe der staatsbürgerlichen Erziehung sprechen.

Dazu bemerkt die „Zürcher Rundschau“: In weitesten Kreisen wird diese Nachricht ganz unverstänlich sein. Die Beurlaubung Prof. Försters konnte von niemand anders verstanden werden, als daß dieser Hochschullehrer, der sich außerhalb der deutschen nationalen Empfindens gestellt hat, der in der Stunde der höchsten Not des Vaterlandes im neutralen Ausland die Grundlagen und Ideale des Deutschen Reiches verkannte und verdächtigte — daß dieser Mann geräuschlos dahinsinkt, wohin er gehört: an eine Hochschule, deren Hörer den Auffassungen und Meinungen der Entente huldigen. Und wir treten ein für die Freiheit und Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft. Man kann aber umieren Söhnen, die auf den Schlachtfeldern für des Deutschen Reichs Bestand und Ehre bluten, nicht zumuten, sich von einem Pädagogen darüber belehren zu lassen, daß die Ideale dieses Vaterlandes verwerflich und verderblich seien.

Die Aufführung einer Operette. Aus Wien wird uns geschrieben: Es ist ein altes Vorrecht der Operettenmacher, vom Mangel am Einfall zu leben. Von diesem mangelnden Einfall zur Einfall ist nur ein Schritt, und auch der ist schon hundertmal gemacht worden. Kläglich aber kriegen die Operetten-Erzeuger Erpreis, sie evulien sich um eine neue Note, da ihnen auch in der Partitur viele alte unterlaufen. Diese neue Note ist die Träne. Man laßt jetzt nicht mehr, man meint im Operetten-Theater; den kannstlosen Weibchen hat die bedeutungsvolle Gemütskiste abgerückt. Der Unfinn wird also belästigend. Emrich Kalmann, bekannter Jubilar der „Gardasürstin“, hat sich von M. W. Willner und Rudolf Oesterreicher eine „Käseprinzessin“

schreiben lassen, im Johann-Strauß-Theater, die 3 Akte lang nichts zu lachen hat und davon lebt, daß sie eine sentimentale Schwelgerin der „Gardasürstin“ ist. Für Schicksal ist in wenig Worten angedeutet: geplante Verstandesheirat, Autounfall, Münchener Künstlerkreise, Malerische, Ende gut, alles schlecht. Um die Geschichte ein bisschen lebendiger zu machen, werden ein paar geradezu kinobaste Spannungen widrigsten Gewüges um die wässrige Handlung gebracht. Doch dem Publikum gefiel der Mühserei mit Effektheilae, und die Jubiläumsspieler lagen bereits in der Premierenkluft. Emrich Kalmann ist ein musikalischer Stimmungsmacher von Übung; das Orchester weiß er voll und rauschend zu färben, und auf melodischer Einfall verzichtet er gerne und großmütig. In der Hauptrolle schwächert der Wiener Kiebling Witzzi Günther und läßt seine kultivierte Stimme klingen. Das sicherte der weinenden „Käseprinzessin“ ihren Erfolg.

Degas. Der französische Maler Degas ist laut einer Notterdamer Meldung der „W. Z.“ gestorben. Edgar Degas wurde am 19. Juli 1834 zu Paris geboren. Er war ein Schüler von Lamoignon, studierte später an der Ecole des Beaux-Arts. Seine Werke sind dem modernen Leben, insbesondere stammten von ihm Bildnisse, Szenen aus dem Sportleben usw., wobei er sich vornehmlich des Pastellstiftes bediente. In seinen späteren Jahren wandte sich Degas, der der impressionistischen Schule angehörte, vorwiegend Schilderungen aus dem Leben und Treiben an den Theatern, unter den Ballettschülerinnen usw. zu. Seine Bilder werden in erster Linie wegen der Feinheit ihrer Farben sehr geschätzt und von bestimmten Kunstkreisen hoch bezahlt.

Die Entdeckung einer antiken Basilika. Ein antikes Denkmal wurde, wie das „Journal des Débats“ meldet, durch einen Zufall in der Nähe des Ortes Termim unweit von Rom entdeckt. Auf der Bahnlinie Rom-Neapel wurden wegen Verschüttung der Strecke Grabungsarbeiten vorgenommen, wobei plötzlich eine antike Basilika zutage kam. Die Basilika ist dreischiffig, die Decke von Pfeilern getragen. Die Wände und die Pfeiler sind mit Reliefarbeiten aus weißem Stein bedeckt, die zum Teil ganze mythologische Szenen, zum Teil religiöse Genesensbände und architektonische Darstellungen. Der Vorraum ist gleichfalls mit Stein geschmückt und mit Mosaik gefliest. Das ganze Gebäude war von einer Galerie umgeben, mit deren Freilegung man gegenwärtig beschäftigt ist.

Bunte Chronik.

Der wahre Erfinder des Porzellans. Ueber die einwandfreie Feststellung des Erfinders des Porzellans war man sich bisher noch immer nicht ganz im Klaren. Während vielfach die Ansicht vorherrschte, daß diese Erfindung Johann Konrad Böttger zugeschrieben sei, hat jetzt S. Peters in einer Arbeit über „Reinhold als Chemiker“ den Beweis dafür erbracht, daß dies unrichtig ist. Peters drückt in dieser Arbeit, wie den Naturwissenschaften zu entnehmen ist, Briefe ab, die einen Einblick in die persönlichen und schriftlichen Beziehungen gewähren, die Reinhold mit Forschern, wie Kraft, Babin, Kunkel, Hoffmann u. Schirnhaus verbanden. Auf diesem Wege werden bedeutungsvolle Mitteilungen zur Geschichte der Alchemie, der Destillation des Branntweins, des Fuchselöls, des Phosphors, des Milchsalzes, des Kohlenstoffs und des Porzellans gemacht. Aus den Feststellungen geht einwandfrei hervor, daß der wahre Erfinder des Porzellans der um die Wende des 18. Jahrhunderts in Dresden lebende Chemiker Ehrenfried Walter von Schirnhaus war, der nicht, wie behauptet, nur als Gehilfe von Böttger wirkte.

Nein-Zeddy.

Mooshehls Sohn, der als Unterleutnant in Frankreich steht, äußerte, dem „Antragsgeheim“ zufolge, kürzlich: „Mein Vater hat in Afrika drei Spanier eigenhändig getötet, ich für meine Person muß es auf acht Wochen bringen; das wird ihn ärgern, wenn er sieht, daß ich mehr als er geleistet habe!“

Melodie: „Gänshen Klein“.

Lebbs-Klein
Deht allein
In die weite Front hinein.
Trotze Snut
Steht ihm du,
Is dar wohltemmt!
Nachtelt mit dem Säbulein,
Zut „victoire!“ auf Vorfuß frei,
Und Fronjos,
Tlein und troh,
Weint derührt drauf los!

Kämpft mit Maul
Darnist faul,
Wiebert wie ein Drehtentant!
Wacht wie froh
Koch su Noh,
Und frist auf den „boss“!
Zeh den kleinen Zeddyman,
Wie er kampeln, stampeln tannt!
U. S. A.
Greit: „Quera!
Dang der Herr Papell“

*) hohe.

Karlchen, in der „Jugend“.

Letzte Drahtberichte.

U-Boot-Wirkungen.

(1) Berlin, 28. Sept. Die von den Deutschen an der Salonikifront gefangenen Entente-Soldaten lassen in ihren Neuherbergen von Woche zu Woche stärker die katastrophale Wirkung des U-Bootkrieges im Mittelmeer erkennen. Für die kurze Reise von Lissabon nach Saloniki, die früher drei Tage dauerte, brauchen die Dampfer jetzt etwa 16 Tage, da sie trotz der Begleitung durch U-Boote, Torpedoboote u. sonstige Kriegsschiffe unterwegs in allen Häfen längere Zeit liegen und Auskunft über die deutschen U-Boote abwarten müssen. Technisch gesprochen bedeutet eine derartige zwangsweise Verlängerung aller Fahrten genau dasselbe wie der Verlust von Tonnage durch Versenkung. — Nach den letzten Meldungen von der Salonikifront herrscht dort allgemein der Eindruck, daß es aus und vorbei mit der englischen Seeherrschaft sei. Nach Georges großprecherischen Reden sollten offenbar nur zur Verhütung des eigenen Landes und zur Venebelung der Neutralen dienen, die nicht von Griechenland aus, sondern von der Ägäis über Santa Quarenta und Larent reisen können, lieber auf jeglichen Urlaub in die Heimat verzichten, da sie die so bedeutend gesteigerte Gefahr, torpediert zu werden, fürchten.

Friedensstundgebungen in England.

Mr. Vern, 28. Sept. Spillie, der Präsident der britischen Bergmannsvereinigung, sagte in der Eröffnungsrede bei der Jahresversammlung der schottischen Section der Labour Party in Glasgow am 22. Sept., solange der Krieg über Europa hinge, sei auf wahre Reform nicht zu rechnen. Leider seien die Arbeiter und andere Gesellschaftsklassen verschiedener Ansicht über Krieg und Frieden. Manche Leute dächten, daß ein dauernder Friede nur durch einen militärischen Sieg der Alliierten zu erreichen sei, aber er sei der Ansicht, daß ein solcher noch weitere große Opfer an Blut und Gut kosten werde. Man sei, glaube er, einig, daß ein militärischer Sieg nicht vor ein oder zwei Jahren erfochten werden könne. Das würde Europa eine Schuldenlast auferlegen, deren Abblöhung viele Generationen dauern werde. Selbst das wäre nicht so schlimm, aber es würde den Grund für einen weiteren Krieg geben und das zurücklassen. Ein Verständigungsfriede sei besser geeignet, zu befehlen, was der Krieg zerstört habe. Er sei daher dafür, daß so bald als möglich, die Frieheinstrebungen eröffnet werden, zwecks Erlangung eines gerechten Friedens. Ramsey MacDonald erging sich in starken Angriffen gegen die dunkelhaften britischen Diplomaten im allgemeinen und Geell im besonderen, deren einer den Streich begangen habe, Helgoland an Deutschland abzutreten. Zur Wahlreform bemerkte der Redner, es verlange, daß das Oberhaus Schwierigkeiten suchen wolle. Wenn die Lords Sturm haben wollten, sollten sie nur die Schleusen öffnen.

Eine neue amerikanische Kriegsanleihe.

Mr. Newthorpe, 28. Sept. Der Sekretär des Schatzamtes sagt, die am 1. Oktober bevorstehende Ausgabe der amerikanischen Kriegsanleihe von 3 Milliarden Dollar oder mehr soll mit einem Zinssfuß von 4 Prozent ausgestattet werden. Die Umlaufzeit ist auf 15 Jahre festgesetzt. Nach 10 Jahren kann eine Wöhlung in Stück von 50 Dollar oder ein Vielfaches hiervon erfolgen.

Den Eisenbahner-Ausstand in Argentinien.

Mr. Amsterdam, 28. Sept. Die „Times“ meldet aus Buenos-Aires: Die Regierung beabsichtigt, ein Schiedsgericht für die Eisenbahnerausstände einzusetzen, wenn die Arbeiter nicht von selbst die Entscheidung einem Schiedsgericht überlassen und die Arbeit wieder aufnehmen sollten. Die Bahngesellschaften sollen aufgefordert werden, die Löhne für Militärs und Familienpersonal fahren zu lassen, widrigenfalls soll der Belagerungszustand verhängt werden.

Prof. Dr. W. Gensler, Kiel, früher Prof. d. Volkswirtschaftslehre in Schleswig-Holstein. Oberarzt, Dr. Klippstein (1. Bort. d. Ho. Opt. in Berlin-Schöneberg). Krohne, Geh. Reg. Rat, Stadtrat a. D., Königsberg i. Pr. Ambros Lind, Lehrer, München (Geschäftsführer der Ho. Opt. in Südbayern). Dr. Gust. Mayer, Verlagsdirektor der Frankfurter Nachrichten, Frankfurt a. M. J. Meyer, Stadtrat a. D., Stadtdirektor, Königsberg i. Pr. Fr. Rogall, Schuldirektor (Vorstandsmitglied d. Kaiserl. Ho. Opt.), Magdeburg. Dr. v. Staben (Generalstabsch. d. Ver. f. d. Deutschtum i. A.), Garmisch.

Will man auch diesen Protest damit abtun, daß man die Unterzeichner verächtlich, sie ständen im Dienste der Schwerindustrie?

Aus dem Großherzogtum.

Mr. Karlsruhe, 29. Sept. Mit Rücksicht darauf, daß ein Teil der Bevölkerung sich immer noch nicht dazu verstehen kann, die im Interesse unseres wirtschaftlichen Durchhaltens erlassenen Befehle und Verordnungen zu befolgen, hat sich das Kriegswirtschaftsamt veranlaßt gesehen, mit aller Strenge gegen diejenigen vorzugehen, die sich in der angegebenen Weise strafbar machen. Durch Verfügungen der zuständigen Behörden wurden in letzter Zeit das Kurhaus „Friedenweiler“ bei Neustadt i. Schw., das Hotel „Bären“ in Litzke und die Wirtschaft zum „Deutschen Haus“ in Karlsruhe geschlossen, da eine Prüfung ergab, daß dort den auf den volkswirtschaftlichen Erwägungen beruhenden Kriegsgesetzen größtenteils zuwidergehandelt wurde. In einigen Fällen, in denen es sich um größere Lebensmittellieferungen handelte, mußte zur Verhaftung der als Täter in Betracht kommenden Personen geschritten werden.

* Heidelberg, 28. Sept. Wie berichtet, ist der Abteilungsleiter bei der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Hohenheim, Dr. Karl Weger, auf einem abendlichen Spaziergang nach Mieningen von einem roten Burschen erschossen worden. Mit dieser Missetat hat sich, so teilt das „Heidelberger Tagblatt“ mit, das tragische Geschick einer ganzen Familie erfüllt. Dr. Weger stammte aus Heidelberg, wo seine Eltern früher eine Holzgerberei betrieben. Später lebte die Mutter, Eugenie Weger, eine auffallend schöne Frau, als Witwe mit ihren drei Söhnen in der Marktgasse. Der Weltkrieg stürzte auch ihr Glück. Gleich zu Beginn des Krieges fiel Leutnant Dr. Max Weger, ein hochbegabter Chemiker. Darüber brach das schon kranke Herz der Mutter. Nicht lange nach ihrem Tode raffte eine tödliche Angina den zweitältesten Sohn, Oberleutnant Fritz Weger, dahin, der eine Witwe und fünf unmündige Kinder hinterließ. Mit blutendem Herzen trug der Älteste, Dr. Karl Weger, die nach aufeinander folgenden Schicksalsschläge. Von Hohenheim, wo er als Chemiker angestellt war, fand er nur noch ungenutzten Weg in die heimatliche Gegend, die für ihn nichts mehr als trübe Erinnerungen bot. Er lebte still und verlor sich auf der schönen Bildebene. Am Abend des 20. September ist ein unerklärlicher Menschenmord durch einen unheimlichen Mörder begangen worden. Weger war nicht nur in seinem Beruf sehr tüchtig, sondern erzeute sehr oft auch durch seine literarischen Arbeiten die Mittel.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

O Gaggenau, 28. Sept. Wie bei den früheren so beteiligten sich die Gläubiger Gaggenau N.-G. auch an der 7. Kriegsanleihe und zwar zeichneten sie den Betrag von 750 000 M.

Militärdienstnachrichten.

Wegeler, Georghep. Kad. Finanzmann, unter Lebensname in d. Preussische Mil.-Ber. zum etatmäß. Mil.-Arzt befördert.

Kriegsauszeichnungen.

* Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielt: Gefreiter Fr. Dumas, Durlach.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, den 29. September 1917.

— St. Michaelstag. Der heutige 29. September, der Tag, den die Kirche dem Andenken des Erzengels geweiht hat, befaßt schon in vorchristlichen Zeiten eine festliche Bedeutung. Ursprünglich mag es sich wohl um ein Fest gehandelt haben, das dem Ufisched des Sommers in der Natur geweiht war, also um ein heidnisches Naturfest mit mancherlei Bräuchen und Opfern, um die drohenden Winterdämonen günstig zu stimmen. In Deutschland wurde das Fest, nach einem Bericht des Horders Wort, 1813 als Michaelisfest des heiligen Erzengels Michael bezeichnet. Auch heute wird der Michaelstag gelegentlich noch mit der Kirchenweihe zusammengebracht; er gilt aber doch mehr als Dankfest für die Ernte, die nun glücklich geerntet in der Scheune liegt. Die Wetterregeln des Landmannes prophezeien viel Schnee, vor Weihnachten, wenn es am Michaelstuge viele Eichel gibt. Donner am Michaelstag bedeutet viel Getreide, aber wenig Obst. Und frühe Rosen, am Michaelstag gepflückt, sollen dem Empfänger Unheil bringen.

— Die neue Postordnung tritt am 1. Oktober in Kraft. Die wichtigsten Änderungen sind folgende: Zur Uebersichtlichkeit der Aufschriften wird verboten: Geschäfts-, Anpreisungs-, Wohltätigkeits-, Gebets- und ähnliche Marken auf den rechten Teil der Vorderseite der Karten oder auf die Vorderseite der übrigen Briefsendungen aufzusetzen. Warenproben dürfen nicht mit Postkarten vereinigt werden. Für zusammengepackte Drucksaften, Geschäftspapiere und Warenproben wird die Bezeichnung „Mischsendungen“ eingeführt. Postanfragen dürfen nur bis zu 10 Papiere beigelegt werden. Der Anhaber einer Postkarte rechnung kann Beträge, die durch Postauftrag oder Nachnahme empfangen sind, nicht mehr durch Postanweisung an das Postamt überweisen lassen. Es muß eine ausgefüllte Postkarte benutzt werden. Die Lagerfrist für postlagernde Sendungen des inneren deutschen Verkehrs ist auf 14 Tage beschränkt worden.

— Uebertreibung bei Schuhbesserungen. Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise teilt mit: Es ist uns vielfach bekannt geworden, daß das Schuhmacherhandwerk bei Vornahme von Reparaturen die von uns erlassenen Richtsätze überschreitet. Wir werden in allen Fällen, die uns bekannt werden, hiergegen mit aller Entschiedenheit einschreiten. Wir müssen jedoch hierbei auf die Unterstützung des Publikums rechnen und erlöchen deshalb in allen Fällen, in denen Schuhmacher für Reparaturen übermäßige Preise verlangen, entweder uns oder die zuständige Preisprüfungsstelle zu benachrichtigen.

— Die Kriegsanleihe-Plakate sind in verschiedenen Gegenden der Stadt zum Teil beschädigt, zum Teil ganz abgerissen worden. Offenbar handelt es sich um Dummejungenstreiche von Kindern und Halbbrüchigen. Darum seien die Eltern und Lehrer dringend ermahnt, den Kindern das Verlegen oder mutwillige Beschädigen dieser Plakate mit Hinweis auf strenge Bestrafung ernstlich zu unterlagen.

— Auszeichnung. Dem Diplom-Ingenieur Camillo Friedrich, 8. J. Oberleutnant und Führer des Trasserkommandos Göttingen, einem Sohn des Kaisers Karl Friedrich in Karlsruhe, wurde vom König von Württemberg das Wilhelmkreuz mit Schwertern verliehen.

— Konzert in Stadigarren. Sonntag den 30. September, nachmittags von 8—1/2 Uhr finden bei schönem Wetter im Stadigarren vollständige Musikaufführungen von der Kapelle eines Feldart. Regts. statt, für welche ihr Leiter Herr Koch eine ausgezeichnete reichhaltige Vortragsordnung zusammengestellt hat.

— Stadt. Konzerthaus. Zur Feier des Geburtstages Hermann Sudermanns eröffnet das Groß. Hoftheater am Sonntag den 30. September mit des Dichters Schauspiel „Geimat“ die für diese Winterperiode im Konzerthaus geplante Vorstellungssolge. Mitwirkende sind u. a. die Damen Frauendorfer, Deman, Gomaritz, Genter, Linde, Pig und die Herren Baumbach, Würtner, Dapper, Esfel, Genemede und Pöschel. Die Spielleitung hat Herr Kienker. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

— Vollständiges Morgenkonzert. Mit Genehmigung werden es viele hiesige Musikfreunde vernehmen, daß sich zwei unserer namhaftesten Karlsruher Künstler zusammengetan haben, um unbeschäftigt durch Verdunstung in einem sonntäglichen „Morgenkonzert“ ihre Kunst im hellsten Licht erstrahlen zu lassen. Es sind dies die Herren Kammeränger Jan von Gortom und Konist Hans Vogel, die im Saale des Groß. Konzerthaus für Musik, Söfenstr. 43, am Sonntag den 7. Oktober, 11 1/2 Uhr, zugunsten der Kriegsbefähigten das vorgegebene „Morgenkonzert“ veranstalten, eine Musikkonzert, bekanntester betagenderer Künstler im Programm vereinigt. Eintrittskarten sind ebenfalls im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerfl.

— Arbeiterbildungsverein. Am kommenden Montag, 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Hause des Vereines Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt. Der Direktor des hiesigen städtischen Nahrungsmittelamts, Herr Brauchle, wird über: „Die Lebensmittelversorgung der Stadt Karlsruhe im Kriege“ sprechen. Der Besuch ist unentgeltlich, Gäfte sind willkommen.

Gerichtsverhandlungen.

* Landgericht, 28. Sept. Das Schwurgericht zu Bürgen verurteilte den 19jährigen Sohn des Postagenten in Emsweihen, der bei einem Streit seinen besten Freund erschoss, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis.

* Mannheim, 28. Sept. Wegen zahlreicher schwerer Diebstähle, die den Dieben eine Gesamtsumme im Werte von 28 000 M. eintrug, hatte sich eine bürgerliche Einbrecherbande vor der Einzimmer zu verantworten. Ihr Anführer, der 24jährige Schlosser Paul Ringmann, erhielt 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahr Ehrenverlust; ferner wurden verurteilt der 23jährige Techniker Emil Janßen zu 4 Jahren und der 24jährige Schlosser Paul K. u. im Alter zu 3 Jahren Gefängnis. Die übrigen erhielten geringere Gefängnisstrafen.

* Wien, 28. Sept. (Recht.) Das Urteil im Prozeß Leinwaber und Genossen wegen Unterschleifen und Gefährdung wurde heute herabgesetzt. Oberverwalter Leinwaber wurde zu 12, Offizial Rodas zu 10, Oberoffizial Matiasel zu 8, Oberoffizial Gauka zu 5 Jahren, Offizial Reich zu 6 Monaten und Oberverwalter Göttinger zu 8 Monaten schweren Gefängnis, Oberverwalter Matarius und Einheits-Präsidentlicher Macho zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Was den letzten vier Angeklagten geht die Strafe als durch die Untersuchungsfrist befristet. Miltitzkommissionierung und Auszeichnungen werden überlassen. Die beschlagnahmten Gegenstände gelten als verfallen. Die Verleibiger melde den Nichtigkeitsbescheinigung an.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Karlsruhe, 28. Sept. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratsversammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebald und Scholtz u. Neff wurde die Generalversammlung auf den 27. Oktober ds. J. festgesetzt. Es wird eine Dividende von 17 Proz. in Vorschlag gebracht.

* Calw, 27. Sept. Nachdem bereits im Juli d. J. 5 Böhlinge der Späthrechen Höheren Handelsschule Calw durch Weglegung der Vorprüfung die Berechtigung zum einjähr. Militärdienst sich erworben haben, hatten bei der letzten stattfindenden Herbstprüfung weitere 18 Böhlinge den erwünschten Erfolg.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 30. September: meist heiter, untertags toann.

Wasserstand des Rheins am 29. September, früh. Schutterinsel 158, gefallen 9; Rehl 247, gefallen 4; Rogau 406, gefallen 5; Mannheim 807, gefallen 5 Zentimeter.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
(Schwarzwald) Schillerheim, gegr. 1876.
Bekannteste, erstklassige Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt.
1. Realabteilung (mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen.)
2. Handelsabteilung (Soll Herbst 1914 147 Einjähr. Berechtigungen.)
sie vermittelt gediegene und vielseitige theore. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.
Regelbesuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden.
Prospekte und nähere Auskunft durch Direktor Weber.
Neuaufnahme am 10. Oktober 1917.

Liefert Gold ab
Goldankaufstelle Karlsruhe
Stefanienstr. 28. 2011
Geöffnet Montag und Mittwoch
zur Annahme und Auszahlung
von 10 bis 1/1 Uhr.
Goldankaufnebenstellen:
Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Säger
für kleines Vollgatter sofort gesucht.
Woerner & Cie., Mastatt.

Dr. Koellreutter
nimmt am 1. Oktober seine Sprechstunden wieder auf.

Bis Anfang November
Keine Sprechstunden
Dr. Huber
Arzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleidn.

Emser Wasser
Vertreter,
Reise-Damen,
welche bei den Sandbieren gut einwirken, sind, werden zur Aufnahme von Wagen- u. Federbetten, Guterweichtmitteln, Waschpulvern, zc. um Aufgabe ihrer weiten Adresse gebeten. Rud. Kuhn, Chem. Fabrik, Abteil. V. R. 1. Dresden-S. 6, Adnigsdorferstr. 97.

Zigaretten
Ich empfehle mein aus erstklassigen Qualitätsmarken zusammengesetztes Sortiment A:
100 Stück a 3.- M. 3.-
300 " a 4.- " 12.-
300 " a 5.- " 15.-
300 " a 6.- " 18.-
1000 " a " 48.-
Direkt an Verbraucher. Nachnahme oder Vereinsendung.
D. Guttmann
Charlottenburg 5
Potsdamerstr. 12.
Gottesdienst, 30. Sept. 1917.
All-Katholische Stadtgemeinde.
Auserlesene Orgel.
Der Gottesdienst fällt aus.

Städt. Vierordtbad
Kohlensäurebäder u. elegante
Wannenbäder.
I., II. und III. Klasse.
Für Herren u. Damen geöffnet:
Werk. vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-8 Uhr, Samstag abds. bis 9 U.
u. Sonntags nur vorm. 8-12 Uhr.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Nächste Badische Krieger-Geldlotterie
Zielung garant. 10. Oktober.
37 000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn
20 000 Mk.
3263 Geldgewinne
17 000 Mk.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
empfehlen Lotterieurteiler.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 41
In Karlsruhe: 2-55
Franz Fecher, Kaiserstr. 78
Carl Götz, Hebelstr. 11/15
Gewerbabank, Zirkel 30.

